





Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Hader.

1. Kapitel.

„Abgemacht also, heute aber vier Wochen ist's hochzeit! — Eigentlich hätte ich meine Hilde, die einzige Freude und den Stolz meines Lebens noch ganz bei nächster Othem in meine Beizeiten — aber weil Sie so bittend können, lieber Arthur — und weil Hilde eben als vorzeit, möglichst bald Frau Rechtsanwalt Wilsler zu heißen — nun ja, da muß ich alter Mann sich zurückziehen — 's ist eben das Loos aller Eltern, die flüggegewordene Tochter von sich geben zu müssen — machen Sie meinen Liebling nur recht glücklich — und — und — wenn der große Tag herangekostet ist und zum Beginn der Gerichtstagen ihr Weiden hinausflattert zur Hochzeitreise in's Wunderland der Schweiz — vergeßt mir nicht ganz den alten Papa — der sein Hildechen ewig lieb behalten wird!“

Nur mühsam die innere Würgung, unterdrückt, hatte der alte staltliche Herr mit dem schneeweißen Bartfotelettes und der stolzen, selbstbewußten Haltung die letzten Worte noch eben zu äußern vermocht. Nun wendete er sich ab, wie, um zwischen den eisgrauen Augenwimpern eine heimliche Thräne zu zerdrücken.

„Gleich darauf aber ruhte sein Blick doch wieder mit erschüttertem Wohlgefallen auf dem sich zärtlich umhüllenden holden jungen Paare. Singend schämte sich die liebliche braunlockige Ma, an den hochgewachsenen blondbärtigen Mann.

„Unselbstig, Papachen!“ juchzte das junge Mädchen und. „Du gewinnst nur bei dem Tausch — einmal wirst Du Deinen Plagegeist los, der Dir mit allen möglichen Anfechtungen täglich in den Ohren lag — und dann gewinnst Du noch einen Sohn, auf den Du in Zukunft stolzer sein darfst, als auf das eigenwillige, nur zu sehr von Dir verwöhnte Töchterchen!“

Der junge Mann schloß den Mund der Uebermüthigen mit einem zärtlichen Auf. Kommerzienrath Warnstorff aber hob schmunzelnd den Zeigefinger.

„Schau mir Einer die kleine Hexe an!“ rief er jovial, während ihm nun doch die hellen Thränen in den Augen standen. „Recht hat sie freilich, gehorchen mußte ich ihr — da gab's kein Bardoni!“ — „Haha, wenn ich dich b'ran denke, wie sie mich 'rumkultigert verstand, daß ich mich meine Einwilligung zum Verlöbniß gab!“

„Er wurde crasser und trat, nachdem er einen sinnenden Blick durch das geräumige Gemach, dessen kostbare Einrichtung einen ebenjo erlesenen wie von Wohlstand zeugenden Glanz besaß, hatte schweifen lassen, näher an das junge Paar heran.

„Jetzt kann ich's ja gesehen,“ fuhr er fort, die Hand der beiden vor ihm Liegenden mit zärtlichem Drucke umschließend. „Ich hatte eigentlich noch andere Pläne mit meiner Hilde — sollte mindestens einen Grafen heirathen, hatte ich beschloßen. — Du lieber Himmel, diese Eitelkeit müßt ihr mit schon vergehen, Kinder — wenn man ja so aus eigener Kraft, vom obergerissenen Handwerksburschen beginnend, sich durch die unverdroßenen Arbeit eines langen, gesegneten Lebens zum Millionär heraufschwungen hat, glaubt man, seine Ansprüche, zumal wenn es sich um das einzige, geliebte Kind, die einzige Hinterlassenschaft der nur zu früh hingegangenen unvergeßlichen Lebensgefährtin handelt, nicht hoch genug schrauben zu können — aber d. m. Himmel sei Dank — ich übernahm meinen erstgekauften Willen — ich lernte Sie, Arthur, kennen — achten — und lieben —“

„Mein thurer Vater!“ sammelte das junge Mädchen und auch der Rechtsanwalt deutete sich über die Hand des alten Mannes.

„Wahrschaltig liebten!“ fuhr dieser fort. „Dessen Sie mich's Ihnen in dieser Stunde sagen — der glänzende Ruf, den Sie trotz Ihrer jungen Jahre schon als Werthgeber genießen, befaßt mich nicht — was ich an Ihnen achten lernte, das ist Ihr weckerer, goldreicher Charakter, Arthur, und die Gewißheit, daß Sie im Punkte der Ehre ebenso streng denken, als ich — das machte mir die Einwilligung leicht — sehen Sie,

selbst dem glänzendsten begabtesten Manne würde ich die Hand meiner Tochter verlag haben, wenn auch nur ein Stäubchen auf seiner Ehre geruht hätte — ich hätte es gethan, selbst wenn sich meine Hilde in Rummer darum verlor, wenn würde — höher als die Liebe zu meinem Kinde stelle ich meine Heckenreine Ehre — ich habe sie durch ein ganzes Leben, vielfachen Versuchungen zum Trost, mallos zu erhalten gewußt — und ebenfolches verlange ich auch von dem Manne, dem ich mein Goldkind zum Weibe geben soll!“

„Ich habe mich wenigstens immer bemüht, meine Pflicht zu thun,“ sagte der junge Rechtsanwalt voll schlichter Würde, während es doch selbstbewußt stolz in seinen Augen aufleuchtete.

„Das haben Sie!“ fiel Warnhorst warm ein, ihm die Hände schüttelnd. „Aber ich verlangte noch mehr — nicht nur der Mann selbst, auch seine Familie muß meiner Hilde würdig sein — und diese Garantien vermochten Sie mir zu bieten — über Ihre gute Mutter und Sie berührt nur eine Stimme des Lobes — Ihre Vater freilich hat Ihr gutes Mütterchen in ihrer zum Glück kaum einjährigen Ehe tief unglücklich gemacht — aber auch dies schlag um Segen für Sie aus — der Pflichterfüllung loh' von seinem jungen Weibe, seinem kaum geborenen Knaben — die Reuelei aber heftete sich an seine Schritte, das Schiff, auf welchem er America, das gelobte Land aller Unbegüterter zu erreichen gedachte, ging in einem furchtbaren Sturm mit Mann und Maus unter —“

„Aber, Papachen — warum solche trüben Erinnerungen heraufbeschwören!“ rief das Mädchen vorwurfsvoll. „Schau nur, wie erst Arthur darsittet! — Du hast ihm wege gethan!“

Verstohlen blickte Warnstorff den Rechtsanwalt an; dann schüttelte er um so herzlicher dessen Rechte.

„Ja, nichts für ungut, ich bin 'mal ein alter Schwager!“ sagte er im Tone gutmüthiger Selbstverpöschung. „Sie wissen ja, wie ich's meine, lieber Arthur — und 'st recht kein Trost mehr darüber!“

„Er blickte auf seine kostbare goldene Uhr; dann nickte er: „Nicht sechs Uhr Abends,“ meinte er. „Da ist ja Ihre Sprechstunde: obgleich zu Ende, lieber Arthur — wie ist's, unter Wasgen wartet unten — fahren Sie mit hinaus nach meiner Villa — es verpricht heute ein stilllicher Juniabend zu werden — wir brauen uns eine Ananasbombe und plaudern ein wenig —“

„Ach ja, das ist ein stilllicher Abend, Papa!“ rief jubelnd das junge Mädchen. „Das verlohnt sich ganz mit Dir — und Du, Arthur, Du kommst doch mit — unterwegs holen wir Deine liebe Mutter ab — o wie freue ich mich auf heute Abend!“

Von neuem jubelnd klatzte sie in die Hände. „Nur ich meiner Hilde nicht gehorchen?“ rief Arthur, nachdem er ebenfalls auf seine Uhr geblickt hatte. „Die Sprechstunde ist wirklich zu Ende — ich will nur rasch nachfragen, ob inzwischen etwa noch jemand gekommen.“

Dabei schritt er auch schon auf den mit Schriftstücken reichlich bedeckten Schreibtisch zu und legte die auf diesem stehende Albrecht'sche in Bewegung.

„Die zum Nebenzimmer führende Thür wurde geöffnet; die langausgesessene Gestalt des Bureauvorsethers erschien im Thüre; der Thir und verbeugte sich links.

„Wartet draußen noch ein Mandant?“ fragte Arthur lechzend.

„Schon vor einer halben Stunde kam ein unbekannter Mann, der Sie zu sprechen wünscht,“ lautete die Antwort. „Wie schade!“ entfuhr es den schmolend verzogenen Lippen Hildens. „Du läßt ihn doch abweisen?“

„Ich sagte ihm auch schon, er müßte Morgen wiederkommen,“ meinte der Bureauvorsetzer auf einen fragenden Blick seines Chefs. „Aber er will sich nicht abweisen lassen — er behauptet, daß eine Sache von höchster Dringlichkeit, welche seinen Aufschwung vertritt, ihn zu dem Herrn Rechtsanwalt geführt habe.“

„Wie häßlich!“ rief Hilde empört. „Das ist absonderlich von diesem Mann — ich habe mich schon so recht schön auf heute Abend gefreut!“

„Schen Sie die kleine Yrannin?“ rief Warnstorff halb lachend, halb ärgerlich, da ihm der Zwischenfall beist nicht genehm war.

„Zärtlich beist sich Arthur zu seiner lieblichen Frau.“

„Vielleicht ist's ein Verzweckter, der in einer unaussprechbaren Rechtsfrage Rath verlangt,“ sagte er entschuldigend. „Ich darf ihn nicht bis Morgen in Ungewißheit lassen — ich hatte mich ja ebenfalls auf die gemeinschaftliche Fahrt mit Dir gefreut — aber die Pflicht geht Allen vor.“

„Ja, mein holdes Weib, daran muß Du Dich schon gewöhnen — Dein zukünftiger Gatte hat außer Dir noch eine andere Herrin: Frau Hildens, die Unerbittliche.“

„Ich werde mich dieser Nebenbuhlerin schon zu erwehren wissen!“ meinte Hilde zwischen Schmolzen und Lachen. „Also wirklich, Du kommst nicht mit?“

„Unmöglich, Schatz — aber ich komme nach. Wenn Du bei Mann vorbeisiehst und sie bedränglichen wollstest —“

„Das besorgen wir!“ entsetzte Warnstorff, der inzwischen seinen Hut ergriffen hatte und nun dem künftigen Schwagerhohn herzlich die Hand zum Abschied schüttelte. „Auf nachher also —“

„Nun verabschieden sich die Liebenden von einander; flüßelnd allert Hilda dann, am Arme des Vaters hängend, aus dem Zimmer, noch unter der Thür dem Verlobten neidlich Rückblicken zuwerfend.

Arthur trat an's Fenster. Wie Sonnenschein verläuchte es sein erstes Antlitz als er gleich darauf branten die Geliebte erspähte. Er winkte eifrig hinaus und schaute dem davonschwebenden Wagen lange nach, es ganz überhörend, daß in zwischen ein etwa dreißigjähriger Mann mit einem unjünglichen Gesicht, dessen lauernd blickendes grünliches Ausganz der Gesamteindruck noch unangenehm beunruhigte, in's Zimmer getreten war.

„Endlich wendete sich Wilsler nun; seine Stirn runzelte sich leicht, als sein Blick auf den mit so wenig empfehlenswerthen Aussehen begabten Mandanten fiel. Er ging zum Schreibtisch und setzte sich dahinter.

„Sie haben mich in einer dringlichen, unaussprechbaren Angelegenheit zu sprechen gewünscht?“ begann er.

Der Besucher nickte und nahm auf einen Wint des Rechtsanwalts in einem unweit vom Schreibtisch stehenden Lehnstuhl Platz.

„Sind wir auch ganz ungestört — kann uns Niemand belauschen?“ frag er lauernd.

Wilsler blickte ihn abweisend an. „Mein Personal pflegt nicht zu lauschen!“ sagte er. Zur Sache, wenn ich bitten darf!“

„Ein scheinbarer Blick über die grünlichen Augen des Klienten über die mütterlich schöne Gestalt des Rechtsanwalts und ein widerwärtiges Wädeln umspielte die dünnen, blutlosen Lippen.

„Es handelt sich um eine verwickelte Geschichte,“ begann er dann in gedämpften Tone. „Die Sache ist nämlich die: Ein Ehepaar hat vor langen Jahren bei seiner Eheschließung ausdrücklich mit einander Gütergemeinschaft gemacht; die Herrlichkeit hat aber nicht lange gedauert — wer Schuld von den Weiden trag, weiß ich nicht — wahrscheinlich der Mann. Kurzum, dieser ging kaum noch einjähriger Ehe auf und davon, kurz nachdem ihm seine Frau einen Sohn geboren hatte.“

„Fahren Sie fort,“ ermunterte der Rechtsanwalt läßl, als der Andere schwieg und ihn nur dreist anstarrte.

„Ja, das ist so ziemlich alles,“ sagte der Mandant mit häßlichem Grinsen. „Die Frau ließ sich von ihrem Mann nicht scheiden, warum, daß weiß ich nicht — nun ist der Mann nach langen Jahren wieder zurückgekehrt und hat in Erfahrung gebracht, daß seine Frau durch mehrere Erbschaften sehr wohlhabend geworden ist und sein Sohn im Begriffe steht, sich reich zu verheirathen — der Mann aber ist ein armer Teufel geblieben — nun meint er, daß nach dem Geiste die Frau ihm wieder als Gatten anerkennen und ihm auch die Verwaltung des Vermögens übertragen muß — freimüthig wird

sie's aber nicht thun, da muß eben geklagt werden — und darum bin ich gekommen, um Sie —“

Arthur ließ den Menschen gar nicht zu Ende reden. Immer unerbittlicher Gesicht hatte sich während dessen Ausführungen in seinem feingebildeten Angesicht ausgeprägt; jetzt erobert er sich mit rauhem Aude.

„Geben Sie sich keine Mühe, mit derartigen schamhaften Geschichten bejaßt ich mich nicht!“ sagte er, ohne auf das zornige Aufleuchten in des Anderen Augen zu achten. „Eider Gottes scheint mir das formale, das heißt dem todtten Buchstaben des Gesetzes entsprechende Recht auf Seiten des Mannes zu sein — er ist der gesetzliche Vermögensverwalter seiner Gattin und an deren Hab und Gut steht ihm der uneingeschränkte Nießbrauch zu — aber eine solche Verbindungsmasse, wie sie der Mann anstrebt, der Sie zu mir geschickt hat, kenne ich nicht als ein ganz gemeiner Schurkenreich, dessen Vertretung vor Gericht ich mit Abgehen weit von mir weiß —“

„Er machte eine verabschiedende Bewegung; dann, als der Besucher mit spöttischem Wädeln auf der Stelle verzerrte, ließ er aufgebracht hervor, während dunkle Zornesröthe ihm die Wangen färbte. „Nun, was noch?“

„Sie haben ja nicht einmal nach dem Namen meines Freundes gefragt,“ sagte der Andere.

„Der kümmert mich nicht — gehen Sie, ich will Sie nicht länger anhören!“

„Oho, hören Sie mich nur zu Ende, dann danken Sie vielleicht dem Himmel, daß ich gekommen bin!“ höhnlachte der Unversöhnliche. „Mein Freund heißt Franz Wilsler, war früher Kaufmann in dieser Stadt — und seine Frau ist — Ihre Mutter!“

Statt einer Antwort griff sich Arthur nach dem Herzen; er taumelte zurück, mit einem erschreckenen Blick den Menschen freisend, der sold, ungewöhnliche Kunde ihm falltändelnd zu überbringen wachte.

„Mein — Vater — lebt!“ brachte er endlich in abgebrochenen Lauten hervor. „Mein — tausendmal nein — das ist eine Lüge — wir — wir haben fiktive Beweise von seinem Tod!“

Zornbeend trat er völlig wieder gelöst an den Fremden heran.

„Unversöhnlicher!“ rief er mit rauher Stimme. „Was hindert mich daran, daß ich Sie nicht gleich einen Hunde fortjage!“

„Ihr eigenes Interesse!“ entgegnete der Andere, mit trecher Schamlosigkeit den dräuenden Blick Arthur's aushaltend. „Glauben Sie denn, ich würde es wagen, so in einem berühmten, künftigen Rechtsanwalt zu kommen, wenn ich nicht sichere Beweise hätte? — Ihr Vater lebt, mein Vetter, er ist gut drüben ausgebrochen — davon wissen die amerikanischen Buchhändler ein Wörtchen zu flugen — in denen habe ich auch seine werthe Bekanntheit gemacht!“

„Jedes dieser Worte traf den plötzlich aus allen Himmeln schätzenden gleich einem Keulen schlage; er bedurte Minuten der Fassung, bevor er mühsam zu fragen vermochte: „Sie haben Beweise — sagen Sie — Beweise?“

„Die haben wir!“ entgegnete der Andere spöttisch. „Bei mir trage ich sie freilich nicht — da muß sich der Herr Rechtsanwalt schon zu seinem Vater bemühen — aber heute Abend noch — morgen ist's zu spät, denn wo der Stein nun 'mal in's Rollen gekommen ist, muß die Sache sich rasch abspielen — morgen bekommt Ihr Herr zukünftiger Schwagerweder den Besuch des Herrn Papa — häßl, der wird wohl Augen machen!“

Kalte Wuth löste Arthur bei diesem scharflichen Sohn. Man sah es seinem straff werdenden Gesichtsausdrucke an, daß er sich machtvoll beherrschte müßte, um nicht der Versuchung nachzugeben und den elenden Menschen, der ihn noch obenbrein zu verhöhnen wagte, durch einen Fausthieb niederzuschlagen.

Aber nicht umsonst war der junge Rechtsanwalt ein geschulter Jurist; er wußte sich zu bezwingen.

(Fortsetzung folgt.)

Villa in Merseburg, vor dem Klauenfor 6, mit großem Garten und 2 Morgen Acker, umgahrdert preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten. Reflektanten wollen sich in der Villa melden. Verkauft alterst. mein 100 Jahre in der Familie befindl., nahe Stadt u. Bahnh. gel. Aut enth. 220 Morg. Acker, comp. Inv. billig f. 140.000 M. bei 24-36.000 M. Anz. Nrh. d. Carl Brinck, Dessau. Gesucht! Tüchtige Maschine n schlösser, aber nur solche, finden sofort Arbeit. Zu finden beim Schlossmeister Hammer. Preis: Röhrig & König, Magdeburg, Eubenburg.

Mit nur 10 Risiko lassen sich auf reelle Wette verd. Keine Lotterien. Prospect gratis Offert. sub H. E. 6971 beford. d. Ann.-Exp. v. Rudolf Nese, Hamburg. Rathenower Brillen u. Pinenez jeder Art, Fenster-, Stuben-, Bade-Thermometer, sowie Reparaturen besorgt billigt G. A. Klaffenbach, Dürrenberg, Gradirwerk. Sophagestelle, Polster-Garnituren, billigst bei Jacobs, Halle a/S., Albrechtstraße 24. Stellsuchende jeder Branche placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Ostra-Allee.

Stellmacherhölzer. Sammelte zum Wägen und Wägen notwendigen Hölzer werden in allen guten Zimmern ausgelegt und volle in treuer Waare vorräthig. Dönsberg Jaltusmühle b. Einbeck. Dreizehnen auf Bestellen gratis. Brikets 130 Stüd 60 Pf., 60 Pf., 60 Pf., 60 Pf., ganze Fuhrer billiger. Carl Ulrich, Rauchhändler. Reine Pfälzer Weine empfiehlt billigst (Preisliste u. Proben frei) Aug. Kubly, Weingutsbes., Edenkoben, Rheinpfalz. Junge fette Gänse à Pfd. 55 Pf., Enten à 65 Pf., versendet franco gegen Nachnahme Besteller Winkler, Hespeler, Dhrp.

Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an postfrei. Ferd. Rabmstorf, Ottenberg bei Hamburg. Aechter Brandt-Kaffee, anerkanntester u. im Verbrauch billigster Kaffeezusatz. In fast allen Colonialwaaren-Handlungen. Garantirt reine Fischbutter von frischer Schone, 8 Pfd. netto 7.40 M. versendet postfrei per Nachnahme Frau J. Ciewers, Dreßdenburg.

